Mitteilungen

aus dem Leserkreise

Zur gefälligen Beachtung!

Da es unser ernstes Bestreben ist, den „Courier" so vielseitig und reichhaltig als möglich zu gestalten und unsere Leser über Gebiete zu informieren, die bisher noch etwas stiefmütterlich behandelt worden sind, sehen wir uns gezwungen, den für Korrespondenzen reservierten Platz zu beschneiden. Selbstverständlich finden Mitteilungen nach wie vor im „Courier" bereitwilligst Aufnahme, jedoch möchten wir bitten, dieselben möglichst kurz abzufassen und auf wirkliche Tatsachen zu beschränken. Nur auf diese Weise werden wir im Stande sein, unser Augenmerk und die uns zur Verfügung stehende Zeit mehr auf Nachrichten über Vorgänge in der Welt, die von allgemeinem Interesse sind, zu richten.

Der „Courier" will den an eine moderne, erstklassige Zeitung gestellten Anforderungen in jeder Beziehung gerecht werden und wird mit diesem Bestreben ohne Zweifel bei seinen Lesern den vollsten Beifall finden.

Was den Inhalt der Korrespondenzen anbetrifft, so ist es im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert, persönliche Streitigkeiten zu vermeiden. Gerechte Klagen gegen eine Person oder über Verhältnisse in einer Vereinigung oder einer Gemeinde werden wir veröffentlichen, wenn sie sachlich abgefaßt sind.

Ferner weisen wir an dieser Stelle nochmals auf folgende Punkte hin:

Der „Courier" übernimmt keine Verantwortung für Korrespondenzen und Eingesandts.

Nur Korrespondenzen, die mit voller Unterschrift und genauer Angabe des Wohnortes versehen sind, können Aufnahme finden.

Sehr erwünscht sind Berichte über: Saatenstand, Fortschritte in der Ackerbaue - Bearbeitung, gemachte oder notwendige Verbesserungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Gemeinde- und Vereins - Angelegenheiten und Familienereignisse.

Die Redaktion.

Saskatchewan

Vibank, 8. Juli. — Bitte diese Zeilen im „Sask. Courier" zu veröffentlichen.

Am Mittwoch, den 30. Juli wird hier in Vibank wieder der alljährliche Vieh- und Pferdemarkt abgehalten und es ist zu hoffen, daß sich die Farmer und Metzger rege daran beteiligen. Denn es wäre wirklich schade, das einmal begonnene Werk wieder durch Gleichgültigkeit einschlafen zu lassen, was wir mit vieler Mühe in's Leben gerufen haben. Selbstverständlich kostet es manchmal viel Mühe und Arbeit, diese störrischen Rindviecher auf den Markt zu bringen, aber Ihr Farmer dürft nicht vergessen, daß noch eine Zeit kommt, wo ein solcher Markt zur zwingenden Notwendigkeit wird. Besonders ist hier zu erwähnen, daß wir eine besonders gute Auswahl von guten Pferden auf den Markt bringen, gut passend für Heimstätter. Wir Farmer in Vibank haben ja fast nur selbstgezogene Pferde, die alle Unbilden des canadischen Winters ohne Gefahr überstehen können. Wir befassen uns nicht mit solchen Schindermähren, die mit Kalk oder gekochten Kartoffeln aufgepäppelt werden, wie sie zu Hunderten vom Osten importiert werden. Also nochmals Ihr Bauernbrüder, macht dieser so wichtigen Sache alle Ehre und beschickt den Markt mit allem, was da kreucht und fleucht, denn Ochsen, Kühe, Kälber, Schweine, haben alle flinke Beine.

Ich hörte da etwas flunkern, daß wir im nächsten Frühjahr ein Netz von elektrischen Linien mit der Centrale in Vibank bekommen würden, und die Kraftstation soll an dem reißenden Mennidosia Creek gebaut werden. Da wird sich ja das Marktkomitee diese Gelegenheit nicht entgehen und einen offenen Viehwaggon bauen lassen und den Farmern zur Verfügung zu stellen, um die störrischen Racker auf den Markt zu bringen. Auf diese Weise wäre die wichtigste Marktfrage am schnellsten gelöst. Vielleicht hat man mir auch einen Bären wegen der elektrischen Bahn aufgebunden.

Die Witterungsverhältnisse sind momentan für das Getreide und dessen Wachstum sehr gut, und wenn Gott will, so werden wir eine recht ergiebige Ernte haben.

Venn, 11. Juli. — Längst war es mein Wunsch dem „Courier" einige Zeilen zukommen zu lassen. Aber immer und immer wieder ist man daran gehindert worden. Wie ich aber beim Erhalten des Blattes sehe und stets gesehen habe, leidet der „Courier" nicht, wenn auch die Korrespondenten einigemale recht langsam sind.

In dieser Gegend hatten auch wir die Ehre dieses Frühjahr mit mehr Wasser zu begrüßen wie vorher. Vieles von dem im Jahre 1912 zubereiteten Lande konnte wegen dem vielen Wasser nicht mit Weizen eingesät werden. Man mußte es liegen lassen, um es später mit Hafer einzusäen, was aber auch nur spät — zu spät getan werden konnte.

Weil es gleich im Frühling so sehr naß war, und an ein schnelles Austrocknen des Bodens beinahe nicht zu denken war, so haben viele, recht viele Acker eingestoppelt. Alles, nachdem es eingesät war, ging prächtig auf. Ja, — man glaubte, sagen zu dürfen, daß die Frucht noch nie vorher einen solchen guten Anfang gemacht hatte. Unter diesem „Alles ging prächtig auf" befanden sich aber auch die verschiedensten Kräuter. Ging das Getreide vorwärts, — so wucherte Unkraut und andere nicht allzusehr in's Gewicht fallenden Kräuter um so mehr. Und, — dieses besonders in dem eingestoppelten. Dazu trat dann noch eine Dürre ein, die vom 25. Mai bis zum 15. Juni anhielt. Wo das Land schwerer ist, war die Gefahr, daß das Getreide schon leiden müsse, nicht so groß. Wo es aber leichterer Boden war, ohne jegliche schwere Substanzen als Untergrund, da sah es recht wankend aus. Es kam nun noch nicht gerade zum lauten Ausdruck, aber man fühlte eine Beklommenheit. Und in dem Innern des Einzelnen sprach es wohl: Unser täglich Brot gib uns heute. Die Güte des Himmels erhörte das stille Seufzen aus dem tiefen Grunde und wir erhielten, und haben bis dahin reichlich Regen erhalten. Auf einigen Stellen spielt der Wind, den wir dieses Jahr so reichlich haben, mit den Aehren. Auf einigen Stellen sind sie aber dennoch gelb, und man nimmt an, daß Rost gefallen ist. Hoffentlich bleibt aber jeglicher Schaden aus, sodaß Schreiber dieses am Ende des Jahres einen recht guten Ernteberichtsenden kann.

Obgleich wir von sehr schwerem Unwetter bis dahin verschont geblieben sind, so ist doch hin und wieder einer, der es schwer betroffen hat. Einem Farmer Süd von Venn wurde der Stall mit 16 Pferden und einer Anzahl Kühe vernichtet durch Blitzschlag. Auch Schreiber dieses hatte das Unglück, Stall und Wohnhaus mit einer Quantität Hafer durch Feuer zu verlieren. Es ist im Busch — und Niemand will es gesehen haben. Man nimmt an, es müßte vom Blitz sein. Es fehlt mir aber die Ueberzeugung, um diesem Glauben Platz zu machen. Ich selber war abwesend.

Der Weizen hat gegenwärtig einen recht guten Preis. Weizen, der im Herbst 1912 als No. 3 gradiert wurde, wird jetzt für No. 2 aufgekauft. Ist die Qualität während des Winters besser geworden? — oder hat jemand eine Mission unter den großen Spekulanten getrieben, daß diese auch hin und wieder, oder wenigstens für eine kleine Zeit, der Gerechtigkeit die Ehre geben. O dieser Schwindel! — Der „Courier" berichtete ja seiner Zeit, daß man unsern No. 3 aufgekauften Weizen für No. 2 hatte verkauft. Wir geben zu, daß wir alle leben müssen — und auch einer den andern leben lassen sollen. Wenn aber der Farmer, der das ganze Jahr bitter und hart arbeitet, erstens um den Preis hintergangen, — und dann noch um ein Grad bestohlen wird, dann ist es am Ende kein Wunder, wenn so viele Stimmen laut werden ob solchen Schwindel.

Die Wahl für den Hanley Distrikt gehört zur Vergangenheit. Wie der „Nordwesten" zu berichten weiß, hat die liberale Partei $20,000 für den Kauf von Stimmen ausgegeben. Kann sein. Kann aber auch nicht sein. Wir sind einmal im Lande, wo alles Mögliche passiert. Ob nun aber der Erwählte der richtige Mann ist, bezweifeln viele Liberalen. Weil dem liberalen Kandidat nicht viel getraut wurde, haben auch viele, die nicht konservativ stimmen wollten, sich gar nicht an der Wahl beteiligt. Wir wissen hier herum alle, daß Bjornhall ein ehrlicher Mann ist, und wenn er Fehler mache, was ja bei keinem Menschen ausbleibt, so stand er auch ein für solche Fehler. Ich bin in der Politik unparteiisch — und möchte zur Rechtfertigung der Liberalen noch bemerken, daß auch die Konservativen ihre Redner in der Ansiedlung überall draußen hatten. Die Liberalen werden nämlich beschuldigt, zu viele Parlamentsglieder als Beteiligte in dieser Ersatzwahl gehabt zu haben.

Am 6., 7. und 8. d. M. begie hier in der Nordern Kirche die Canadische Konferenz der M. Gemeinde. Ein herrlicher Sonntag Morgen war es nach dem vielen Regen. Zahlreich waren die Besucher erschienen. Den 6. wurde ein Missionsfest gefeiert. Eröffnet wurde das Fest von Red. Wiens von Herbert. Ihm folgte Rev. Heppner aus Manitoba. Zuletzt sprach Aeltester Regier von Rosthern. Damit schloß die Vormittagsstunde.

Am Nachmittag wurde die Versammlung von Rev. G. Buhler, Herbert, eröffnet. Ihm folgte Rev. Regier, Vorsteher des Diakonissenheims zu Newton, Kansas. Zuletzt sprach Heinrich Ewert, aus Gretna, Man. Es wurde eine Kollekte für die Mission gehoben, die die nette Summe von $112.00 ergab. Die eine Hälfte dieser Kollekte wurde an den Kassenführer der inneren Mission in Canada geschickt. Die andere Hälfte wurde in zwei Teile geteilt, wovon ein Teil für äußere Mission bestimmt wurde. Der andere Teil wurde an den Kassenführer der Allgemeinen Konferenz von Nordamerika gesandt.

Des Abends wurde noch über die Publikation des „Mitarbeiters" gesprochen. Weil der „Mitarbeiter" ein Defizit aufzuweisen hatte, so wurde nochmals eine Kollekte erhoben, und dies zum Besten des „Mitarbeiters."

Am 7. und 8. fanden Beratungen statt. Obgleich es manchmal eine recht rege Debatte gab, so verlief doch alles in einer brüderlichen Liebe und zufriedenstellend.

G. C. Richert.

Teresa - Cactus, im Juli. — Da ich neulich ein Schreiben einsandte über Trockenheit und Unglücksfälle, so will ich berichten, daß wir seit Mitte Juni fortwährend Regen hatten. Ich denke, es schaut bald so aus als ob wir jetzt bitten müssen, daß es aufhöre zu regnen gerade wie wir zuvor gebetet haben, daß wir Regen bekommen sollten, denn so manche Farmer, die hier in der sogenannten Nord-River-Flat wohnen, sind übel dran mit dem flachen Land. So soll sehr viel Wasser gestanden sein, als wir den ersten großen Regen erhalten hatten. Die Erde war trocken und es regnete ohne Unterlaß, so daß das Wasser keine Zeit hatte, gerade so schnell einzuziehen oder abzulaufen. Manche Leute mußten die Nacht durch aufbleiben, um ihr Vieh und Geflügel in Schutz zu bringen, besonders da wo Stallungen niedrig gelegen sind.

Aus vielen Orten kommt die Nachricht, daß es auch auf manchen Plätzen einschlug; so hat der Blitz bei Gebrüder Hamilton vier schöne Pferde erschlagen. Von Anfang bis jetzt den 4. Juli, sind immer schwere Gewitter gewesen mit Regen, Blitz und Donnerkrachen verbunden.

Die Saat steht vorläufig gut, wenn nicht noch zu viel Regen in den Talebenen die Früchte zum Ersäufen bringt, was auch manchmal vorkommt, wo z. B. das Wasser keinen Ablauf hat, und es wochenlang darauf steht.

Unser friedlicher Wood River ist vorläufig angeschwollen, sodaß keiner herüber noch hinüber kann, höchstens es läßt sich einer per Wagenbox herüber und hinüber schwimmen.

Am Sonntag den 15. Juni war Rev. Father Wilhelm in unserer Gegend und hielt sich eine Woche lang bei Herrn Regetti auf und bereitete die hiesigen kath. Kinder zur hl. Kommunion vor, wobei wir auch ein Hochamt mit Predigt erhielten. Nachmittag hatten wir Kinderlehre und hernach folgten die Leute einer Besprechung über Baues einer Kirche, welche im Herbst in Angriff genommen werden soll, wobei etliche Herren zur Prüfung des Plans auserwählt wurden.

Brecht das Siegel!!

welches Euch davon abhält, selbständig und unabhängig zu sein, dadurch daß Ihr ein Sparkonto anlegt bei der

Dominion Trust Company.

Es gibt nichts besseres, was den Wunsch zum Sparen und Ansammeln mehr fördert, wie ein Sparkonto und es jedes Jahr wachsen zu sehen. Wir zahlen

Vier pCt. Zinsen

Es ist die Grundlage vieler der großen Vermögen, welche heute megen ihrer Richtung so berühmt gemacht hat.

Dominion Trust Company

Geo. E. Gamble, Mgr. Regina Zweig

Kapital $5,000,000.00
Trusteeships $25,308,000.00

Phone 1178 Phone 1178

Doktoren halfen ihr nicht

Aber Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound brachte Frau Bradley die Gesundheit zurück. Ihre eigene Aussage.

Winnipeg, Canada. — „Vor elf Jahren ging ich nach dem Victoria Hospital in Montreal, da ich an einem Gewächs litt. Die Aerzte sagten, es wäre ein Gewächs das nicht entfernt werden dürfe, da dies sofortigen Tod herbeiführen würde. Sie fanden, daß meine Organe angegriffen waren und sagten, daß ich nicht länger wie sechs Monate leben könnte.

Nach meiner Rückkehr sah ich Ihre Anzeige in der Zeitung und fing an Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound zu nehmen. Ich nahm es beständig für zwei Jahre und nehme es noch zeitweilig, und sowohl mein Mann wie ich, glauben, daß es mir das Leben gerettet hat. Ich empfehle es dringend allen leidenden Frauen." — Frau Orilla Bradley, 248 Johnson Ave., Winnipeg, Man.

Warum wollen Frauen es riskieren oder sich durch ein kränkliches Leben quälen, halbherzig und drei Viertel der Lebensfreude vermissend, wenn Sie in Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound Gesundheit finden können?

Dreißig Jahre lang ist es das Standard Heilmittel für Frauenkrankheiten gewesen und hat Tausenden von Frauen die Gesundheit wieder gegeben, welche von solchen Uebeln wie Verschiebungen, Entzündungen, Zerreissungen, Gewächsen, Unregelmäßigkeiten etc. litten.

Wenn Sie besonderen Rat wünschen, schreibt an Lydia E. Pinkham Medicine Co. (vertraulich), Lynn, Mass. Euer Brief wird geöffnet, gelesen und beantwortet von einer Frau und mit strengstem Vertrauen behandelt.

Was den Gesundheitszustand anbetrifft, so ist er befriedigend, blos ein wenig nervös wird man wegen der vielen Moskitos die es jetzt gibt, wobei das bedauernswerte Vieh am meisten darunter zu leiden hat, da es sozusagen Tag und Nacht auf der Prärie sich befindet.

Mit deutschem Gruß

L. L. Schmidt.

Prussia, im Juli. — Das Getreide steht hier ausgezeichnet, und auch Prussia's Wachstum ist vorzüglich. Wir haben schon 3 Kaufläden, 2 Restaurants, 2 Hotels, einen Leihstall und eine Bank. Fünf Speicher sollen gebaut werden, und mehrere davon sind bereits in Angriff genommen. Das verdanken wir der neuen Bahn. Auch das Brechen und Pflügen findet kein Ende.

Mit Gruß an alle Leser und die Redaktion.

Philipp Fuchs.

Melville. — Das Getreide steht hier sehr gut, sodaß wir auf eine gute Ernte hoffen können.

In der Nähe von Killaly hat sich ein betrübender Unfall ereignet. Beim Baden ist der 18 Jahre alte Sohn des Herrn Bernhardt aus Mariahilf, ertrunken.

Alle Deutschen, die in Division No. 184 unter Reeve Conrad E. Eymann wohnen, sind ersucht, das Unkraut zu entfernen. Denn erstens wird es von der Regierung verlangt, und zweitens ist eine derartige Maßnahme für den Farmer von großem Nutzen.

Ich grüße alle Bekannte in Josephsberg, Grünfeld, Winnipeg, Medicine Hat und Morse.

Val. Sastannik.

Silton. — Von Herrn John Humann in Silton, Sask., ist für den in Not befindlichen B. G. Mayert in Esk, Sask., beim „Courier" $1.00 eingegangen und an Herrn Mayert weiter befördert worden.

Guernsey. — Am 15. Juni fand in Guernsey das seltene Fest der goldenen Hochzeit statt. Es waren die betagten Eheleute Andreas Ullmer und Frau Katharina geb. Schmidt, welche 50 Jahre treu zusammen den Lebensweg gepilgert sind. Bei ihnen hat es auch geheißen: Getraute Treue ist die beste Treue. Das Fest glich einer wirklichen Hochzeit, bei welcher sich viele Gäste eingefunden hatten. Die Feier fand im Anschluß an den Hauptgottesdienst im Hause des Herrn Wilhelm Ullmer, dem Sohn des Jubelpaares, statt. Nach dem Absingen des Liedes: Bis hierher hat mich Gott gebracht u.s.w. hielt der unterzeichnete Ortspastor die Jubelpredigt auf Grund von Psalm 103, 1. 2. Die erhebende Feier fand ihren Abschluß mit dem Absingen des Liedes: Jesu geh' voran, u.s.w.

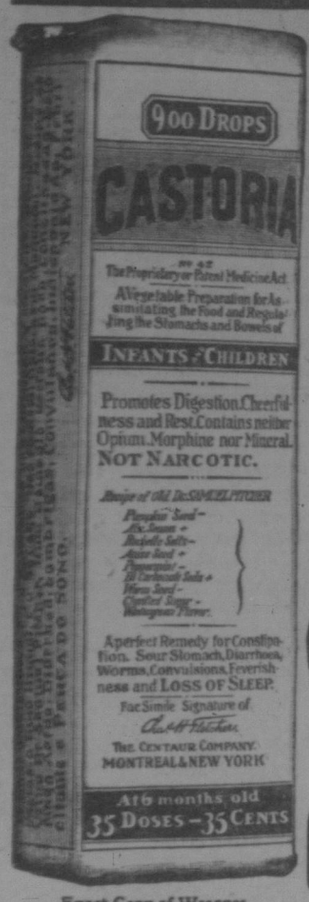
Dieses ehrwürdige Paar hat 25 Enkel und 10 Urenkel, wahrlich eine stattliche Schaar. Am 24. Januar 1863 wurde dieses Ehepaar im Prischib Gebiet in Süd-Rußland getraut. Wir wünschen dem betagten Ehepaare noch viele gesegnete Jahre und Gottes reichen Segen.

C. H. Kohlmeier,
Ev. luth. Pastor.

Prussia. — Von unserer „die Leute sagen" unumwundenen und noch so jungen Stadt Prussia kann man berichten, daß es unter unseren „Deutschen" Ansiedlern auch noch beherzte Männer — Helden — gibt. Leider hat es bis jetzt noch kein Korrespondent, — derer doch so viele hier vorhanden — sich der Mühe unterzogen, hiervon der Oeffentlichkeit zu berichten. Wäre vielleicht etwas vom „die Leut' sagen" vorgefallen, so bin ich mir gewiß, daß dieses schon längst wie Sauertrig breit getreten! — Aber, für Taten, wie jüngst kürzlich eine solche von einem Deutschen mit eigener Lebensgefahr vollbracht wurde, scheinen unsere „braven deutschen Männer" nichts übrig zu haben. Nicht nur geistig stark nach „Sauertrig" Schmeckendes soll man unter dem unwürdigen Deckmantel der Blume in Druckerschwärze bringen, sondern als deutscher Mann soll man viel höhere und eines Deutschen würdigere Ziele verfolgen. Und zu diesem Ziel gehört auch, von deutschen Männern gutes zu sagen. Einem jedem Menschen, der sich in die aufopfernde Klasse reiht, muß man Achtung und Ehrerbietung zollen und dementsprechend entgegenkommen. Ein jeder, der Taten vollbringt, muß auch öffentlich und nicht, wie leider hier der eingefleischte Brauch, mit Stillschweigen belohnt werden. Dieses ist undeutsch und so kann man nicht das wahre Deutschtum vertreten. Trotzdem unsere Ansiedler Deutsche, sind diese leider unter sich dennoch weniger „deutsch." Gottlob aber gibt es hier noch einige Ausnahmen, die nicht mit der Alltäglichkeit liebäugeln, noch rollt in diesen deutsches Blut, und noch: Hoch klingt das Lied vom braven Mann." — Eine Tat wie nachstehende soll man der Oeffentlichkeit nicht entziehen, und da der deutsche Held sich selbst bescheiden und anspruchslos in's Feld des „Unbekannt" und „Ungenannt-werdens" zurückzieht, will ich ihn der öffentlichen Ehre und Anerkennung zuführen. — Ehre dem Ehre gebührt, und diese gebührt sicherlich unserem deutschen Kolonisten u. Mitbürger Klipper. Kürzlich badete ein gewisser Jemand, Namen und Herkunft konnte ich nicht ermitteln, im Saskatchewan Flusse unweit der Fork. Ob des Schwimmens unkundig, ob er sich zu weit in die strömende Flut des nicht minder stark angeschwollenen Flusses wagte, oder ob er beim Baden mit Krämpfen befallen, entzieht sich meiner Beurteilung. Kurz gesagt, der nach einem Wasserbad Verlangende mußte seinen Wagemut mit dem Leben büßen. Eine Rettung dieses Mannes war wahrscheinlich unmöglich und beherzte Männer oder Leute in der Nähe schienen allem Anschein nach nicht dagewesen zu sein. Besagter mußte einfach den Umständen nach ertrinken. Da man aber die Unglücksstelle wußte, mußte zur Bergung der Leiche geschritten werden. Unser Freund Klipper zeigte sich da als echter Mann, er wagte sein Leben. Die Leiche lag noch auf dem Grunde und so mußte Klipper erst tauchen. Wer die Verhältnisse des Saskatchewan Flusses kennt, muß sich sagen, daß dieses ein Wagemut war, der beherzte und nervenstarke Männer erforderte. Klipper führte sein Vorhaben aus, er tauchte unter und suchte, wieder und noch einmal und nach langen langen Minuten kam er an die Oberfläche und mit ihm der gesuchte Tote. Mit aufbietung seiner letzten Kraft brachte er den so traurig um's Leben gekommenen und noch in der Blüte seiner Jahre Verunglückten an's Land. — War dieses keine Tat, die Anerkennung verdient? — wenn sie auch an und für sich moralischer Natur war, so muß man doch den Mut dieses Mannes bewundern.

Die Leiche selbst wurde an Ort und Stelle begraben. Ob nun dieser Ort der passende Platz war, möchte ich allen selbst entscheiden lassen. Ich dagegen bin der Meinung, daß der Tote ebenso gut auf einem unserer Friedhöfe hätte nach Menschenbrauch beerdigt werden können, und nicht wie ein Stück V... — entschuldigt diesen Ausdruck — und noch dazu in einer Kiste einfach in einem Loch ohne Sang und Klang zu verscharren. Es ist unser Menschenrecht, dieses zu verlangen, aber unsere Polizei scheint mit diesem Menschen nicht anders umzugehen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.



Exact Copy of Wrapper.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Great West Permanent Loan Co.
Eingezahltes Kapital $2,400,000.00 Reserven $600,000.00
Sparkassen-Abteilung
Vier pCt. Zinsen werden für Depositen über $1.00 oder mehr bezahlt und können per Check wieder enthoben werden.
Fünf " Zinsen werden für Depositen bezahlt, welche für eine bestimmte Zeit hinterlegt werden.
Office-Stunden 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Samstag abends von 7 bis 9 Uhr.
1843 Scarth Street. Phone 648. Regina, Sask.
A. B. McGill, Zweigmanager.

Grundeigentum in Regina, Sask.
ist eine Kapitalsanlage, welche für Sie Geld machen wird. Wir können Ihnen Auskunft über irgend welches Grundeigentum in Regina geben. Wir haben Wohnhäuser, Plätze, Fabrikplätze und Subdivisionen zu verkaufen. Schreibt uns um Grundeigentumspreise in Regina.
Anderson, Lunney & Co. -:- Regina, Sask.

Wenn → Sie sich mit dem Gedanken tragen, ein.....**Piano zu kaufen**
Wenn → Sie das beste haben wollen, von dem Sie.....**wählen können**
Wenn → Sie ein Piano haben wollen, welches immer.....**rein im Ton bleibt**
Wenn → Sie ein Piano haben wollen, welches ein.....**Menschenalter dauert**
Kaufen Sie ein Yoursay-Piano
H. Coram, 1826 Hamilton St., Regina

Ausstellungs-Woche
Regina Theater
Sie sollten sicher kommen.
Das Ballett von Alt-Berlin
entzückt Sie und macht froh.
Das Orpheum Vaudeville
führt dasselbe auf und in
"BELIEVE ME"
finden Sie es wieder. Diese Vorstellungen wurden im alten Vaterlande aufgeführt und von Erfolg begleitet. Sehen Sie es jetzt hier.
Orpheum Vaudeville — Montag und Dienstag —
Viele hübsche Mädchen und entzückende Tänzerinnen.
„Believe Me" am Donnerstag, 31. Juli; Freitag, 1. August; Samstag, 2. August.
Matinees. Montag und Dienstag, um 3 Uhr Nachmittag.
Abend Vorstellungen 8.30 Uhr Abends.